Japans Bedingungen

London bittet um friedliche Regelung des Fernostkonfliktes

Nachdem das bisherige Verhalten der englischen Regierung aller Welt gezeigt hat, daß das englische Reich zu ohnmächtig ist, um eine aktive Fernostpolitik zu betreiben, überrascht es nicht, daß die Londoner Regierung in Tokio um Verhandlungen für eine friedliche Beilegung des Fernostkonfliktes nachgesucht hat. Die japanische Regierung hat von der Bitte der englischen Regierung Kenntnis genommen, und der Sprecher des japanischen Außenministeriums hat erklärt, daß nach einem Meinungsaustausch der zuständigen japanischen und britischen Behörden die Aufnahme von Verhandlungen in Tokio beschlossen worden sei.

Die japanische militärische Kommandostelle in Tientsin hat folgende vier Forderungen als Voraussetzung für die friedliche Beilegung des Tientsiner Zwischenfalles gestellt:

1. Gemeinsame englisch-japanische Kontrolle und Feststellung der Terroristen in der britischen Niederlassung.
2. Ausreichende Ueberwachung der antijapanischen Elemente in der Konzession.
3. Vollkommene Zusammenarbeit zur Beendigung der wirtschaftlichen Störungen in Nordchina.
4. Uebergabe von 48 Millionen Yuan Silber an die vorläufige Regierung in Peking.

Von japanischer Seite wird betont, daß es an England liege, ob die Verhandlungen in Tokio zu einem Erfolg führen werden.

Verschärfung der japanischen Blockade

Die japanische Kriegsmarine hat mit ihren Operationen gegen die südchinesischen Häfen Wentschau und Futschau begonnen. Die vor Wentschau liegenden englischen Handelsschiffe und die englischen Zerstörer in Futschau wurden aufgefordert, die Häfen zu verlassen. Es wurde ihnen mitgeteilt, daß die Häfen durch die japanischen Militärbehörden für den Schiffsverkehr geschlossen werden würden.

Mit Sorge verfolgt die englische Oeffentlichkeit die Vorgänge im Fernen Osten. Zwar lamentiert die „Times" darüber, daß die Landung japanischer Truppen in Futschau und Wentschau einen weiteren Schlag gegen die englischen Interessen in China darstelle, aber im allgemeinen tritt die englische Presse sehr leise, weil sie weiß, daß England irgendwelcher Maßnahmen im Fernen Osten nicht fähig ist. Besonders schmerzlich ist es für die englischen Zeitungen, daß der englische Handel nach dem Fernen Osten schwersten Schaden erlitten hat. In Hongkong, dem wichtigen englischen Umschlageplatz, sind katastrophale Umsatzrückgänge zu verzeichnen.

Moskaus Botschaft in Tokio verwaist

Abberufung des sowjetrussischen Geschäftsträgers in Japan

Wie die japanische Zeitung „Jomiuri Schimbun" erfährt, habe Moskau den sowjetrussischen Geschäftsträger Smetanin zurückberufen, ohne daß das Außenamt in Tokio hierüber unterrichtet worden sei. Smetanin habe nach Abberufung des früheren Botschafters Slavutski die Geschäfte geführt und u. a. die Fischereifrage mit Tokio verhandelt. Er verlasse Japan bereits am 5. Juli. Die Zeitung weist darauf hin, daß für die schon früher abberufenen Militär- und Marineattachés sowie für den ersten Sekretär kein Ersatz eingetroffen sei. Man wisse daher nicht, wie die diplomatische Vertretung aufrechterhalten werden solle.

General Halder in Reval.
General der Artillerie Halder schreitet nach seiner Ankunft auf dem Flughafen in Reval in Begleitung des estnischen Generalstabschefs, Generalleutnant Reek, die Front der Ehrenkompanie ab.
(Weltbild-Wagenborg-M.)

Polnische Schikanen im Korridor

Willkürliche Verhinderung des Durchgangsverkehrs

Ein neuer Vorfall polnischer Willkür ereignete sich vor wenigen Tagen in der Lissauer Grenzstelle. Ein mit vier Personen besetzter ostpreußischer Kraftwagen passierte die Grenzstelle Lissau, um über die Dirschauer Brücke nach Berlin zu fahren. Am polnischen Brückenkopf grüßte ein Insasse des Kraftwagens eine Frau, die mit einem deutschen Kraftwagen vorüberfuhr, mit „Heil Hitler!".

Der Kraftwagen wurde von polnischer Seite abgefertigt, jedoch am Dirschauer Brückenkopf — also nach Ueberfahren der Brücke — angehalten. Der Insasse des Kraftwagens, der den deutschen Gruß gebraucht hatte, wurde festgenommen; die anderen drei Insassen wurden etwa fünf Stunden lang festgehalten und — nachdem man ihnen das Triptik abgenommen hatte — gezwungen, in Richtung Lissau zurückzukehren.

Wut über den Wiederaufstieg Deutschlands

Das Warschauer Blatt „Kurjer Polski" gedachte des 20. Jahrestages der Unterzeichnung des Versailler Diktats in resignierten Betrachtungen, aus denen Wut und Enttäuschung über die Wiedergeburt Deutschlands nur allzu deutlich sprechen. Die Generation, die die Entstehung dieses Vertragswerkes miterlebt hat, so schreibt das Blatt, beobachte jetzt, wie es langsam zugrunde geht. Dies sei die größte „Tragödie der Gegenwart" (!). Man müsse sich fragen, ob der Versailler Vertrag trotz seiner augenscheinlichen Strenge nicht zu milde (!) gewesen ist. Wenn man nach den Gründen des Zusammenbruchs des Versailler Vertrags fragt, dann sei festzustellen, daß Deutschland sich als eine lebenskräftigere Nation erwiesen habe, als das zuerst angenommen wurde.

Ausbau der Lufthansa

Gewaltige Zunahme des Postflugverkehrs — Verstärkter Bau von Großflugzeugen

Der erfreuliche Aufschwung der Deutschen Lufthansa, die mit dem 1. Januar alleinige Trägerin des großdeutschen Luftverkehrs wurde, hat sich im Jahre 1938 in verstärktem Maße fortgesetzt. Besonders nahm der Luftpostverkehr zu, und im Europadienst ist die tonnenkilometrische Leistung um 78,5 v. H. gestiegen. Die Zahl der beförderten Fluggäste ist zum Teil wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse und der politischen Ereignisse mit 254 700 etwas abgesunken. Der Nachtpoststreckendienst erfuhr eine neuerliche Erweiterung um 45 v. H.

Eine sehr starke Vermehrung hat auch der Postverkehr im Asiendienst zu verzeichnen. Die Fähigkeit zur Durchführung eines regelmäßigen Postverkehrs zwischen Europa und USA. wurde ganz besonders eindrucksvoll von der Lufthansa unter Beweis gestellt, doch haben aus höchst unfairen Gründen die Vereinigten Staaten der Lufthansa die Genehmigung zum Postflugverkehr nicht erteilt. Im Nahen Osten wurde der Dienst bis Kabul verlängert und soll baldigst bis nach Bangkok und Siam ausgedehnt werden. Für den gemischten Verkehr hat im Europadienst die Entwicklung des Streckennetzes einen gewissen Abschluß erfahren. Seit dem 1. Juni ist die Strecke Berlin—Istanbul hinzugekommen. Weiter wurde eine neue Flugstrecke von München und Berlin über Dresden nach Karlsbad und Marienbad geschaffen. Sehr stark gestiegen ist auch der Rundflugverkehr.

Der Flugzeug- und Motorenindustrie wurden weitere Bestellungen erteilt. Die umfangreichen Beschaffungen erklären sich aus der allmählichen Umstellung des Betriebes auf größere Einheiten: viermotorige Großflugzeuge der Muster FW. 200, Ju. 90 und Do. 26 — aus der Erweiterung des europäischen Streckenverkehrs sowie besonders aus der außereuropäischen Aufgabe der Lufthansa. In den Jahren 1939 und 1940 sollen vorerst weitere 30 Flugzeuge vom Typ Focke-Wulf FW. 200 eingesetzt werden, die bei viermotoriger Ausrüstung 26 Passagiere aufnehmen können. Im planmäßigen Dienst wird ferner die Junkers Ju. 90 verwendet. Die Deutsche Lufthansa beabsichtigt daher die Erhöhung ihres 25 Millionen RM. betragenden Grundkapitals um bis zu 25 Millionen RM., um den kommenden Anforderungen aus der weiteren Verbesserung und Vergrößerung des Flugzeugparkes jederzeit gewachsen zu sein.

Frohes Treiben in der Schorfheide

Reichsforstmeister Göring empfing die Teilnehmer der großdeutschen Forsttagung.

Das Ereignis des dritten Tages der Großdeutschen Reichstagung der Forstwirtschaft war der Empfang der deutschen Forstmänner beim Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring in der Schorfheide. Arbeitsmänner des Reichsarbeitsdienstes hatten am Ufer des Werbellinsees ein Zeltlager errichtet, in das der Generalfeldmarschall seine Gäste zu einem zünftigen Jagdessen eingeladen hatte.

Nachdem Generalforstmeister Staatssekretär Alpers dem Reichsforstmeister Meldung erstattet hatte, richtete Generalfeldmarschall Göring herzliche Worte der Begrüßung an seine Gäste.

Den Höhepunkt des Festes brachte ein eigens für dieses Treffen in launigen Versen verfaßtes Lagerspiel, das Mitglieder des Staatstheaters gemeinsam mit Chorherren der Staatsoper und Schülerinnen der Berliner Meisterstätten für Tanzkunst aufführten. Eine besondere Freude war es den Gästen des Generalfeldmarschalls, daß sich auch Frau Göring zu diesen künstlerisch beschwingten Aufführungen eingefunden hatte, die ihren Abschluß fanden mit der Darreichung eines Lagertrunks, den die Jagdmaiden dem Generalfeldmarschall darboten.

Staatsbegräbnis für Constanzo Ciano

Kränze des Führers, von Rudolf Heß und der Partei an der Bahre

Das Staatsbegräbnis für den ersten Präsidenten der Faschistischen und Korporativen Kammer, Graf Constanzo Ciano, vereinte in aufrichtiger Trauer um den so plötzlich verstorbenen Staatsmann und Seehelden sowie in herzlicher Anteilnahme für den in tiefe Trauer versetzten italienischen Außenminister nochmals die ganze italienische Nation.

Am Vormittag waren Tausende und aber Tausende mit in tiefer Ehrfurcht und Ergriffenheit an dem in Admiralsuniform aufgebahrten Verstorbenen, der in Krieg und Frieden ein einsatzbereiter Kämpfer des faschistischen und imperialen Italiens war, vorübergezogen. Das zweite Geschwader der italienischen Kriegsmarine, bestehend aus 50 Einheiten, lief in den Hafen von Livorno ein und erwies dem Helden von Buccari und Cortelazza die letzten Ehren.

Botschafter von Mackensen legte im Namen des Führers, des Generalfeldmarschalls Göring, des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, des Reichsaußenministers von Ribbentrop, in seinem eigenen Namen sowie für die Landesgruppe Italien und die Ortsgruppe Livorno der AO. der NSDAP. sieben große Lorbeerkränze an der Bahre im Hause der Faschistischen Partei nieder.

Ein unübersehbarer Trauerzug geleitete dann unter dem Trauersalut der Kriegsschiffe und unter Glockengeläut den Verstorbenen in den Dom, wo der Bischof die feierliche Einsegnung vornahm. Vor dem Dom hatte sich ganz Livorno eingefunden, um seinem großen Sohn die letzte Ehre zu erweisen und bei dem faschistischen Totenappell des Parteisekretärs Starace nach der kirchlichen Handlung mit einem hunderttausendfachen „Hier" zu antworten. Danach nahm der Trauerzug seinen Weg zum Friedhof. Der Lafette mit dem Sarg folgten mit den Angehörigen der Duce und ein Vertreter des Königs und Kaisers, sodann sämtliche Mitglieder der Regierung, des Großen Rates des Faschismus, Botschafter von Mackensen in Vertretung des Führers und die Vertreter von Mandschukuo, Uruguay und Ungarn. Sämtliche Mitglieder der Faschistischen und Korporativen Kammer sowie eine starke Abordnung des Senats der Königlichen Akademie schlossen sich an. Den Kondukt beendeten die Gauleiter von ganz Italien, hohe Offiziere der Wehrmacht mit starken Abordnungen des zweiten Geschwaders. Ergriffen bildeten Tausende und aber Tausende auf dem Wege zum Dom Spalier.

Ein Ehrengrab auf dem Monte Nero

Auf Initiative des Parteisekretärs wird zum ehrenden Gedenken des ersten Präsidenten der Faschistischen und Korporativen Kammer, Graf Constanzo Ciano, auf dem Monte Nero ein großes Denkmal errichtet werden. Hier wird auch die endgültige Beisetzung erfolgen.

Bitte, keine Verdrehungen!

In der Mittwochsitzung des britischen Unterhauses hat der Labourabgeordnete Henderson eine Anfrage an den Premierminister gerichtet, worin er Chamberlain um Auskunft ersuchte, ob die britische Regierung nicht im Interesse der Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zum deutschen Volk die Reichsregierung auf die herabsetzenden Angriffe in den kürzlichen Reden des Reichspropagandaministers aufmerksam machen wolle. Chamberlain hat darauf erwidert, daß er besonders in der deutschen Presse Artikel bemerkt habe, in denen jede Rede eines britischen Staatsmannes, in der versucht werde, Verständnis für die Lage Deutschlands zu zeigen, heruntergerissen und verhöhnt werde. Er habe jedoch nicht die Absicht, deshalb bei der Reichsregierung Vorstellungen zu erheben.

*

Abgesehen davon, daß von herabsetzenden Angriffen des Reichsministers Dr. Goebbels auf die englische Regierung nicht die Rede sein kann, erscheint diese Anfrage sehr bestellt. Wenn Chamberlain glaubt, feststellen zu müssen, daß die Reden britischer Staatsmänner in der deutschen Presse heruntergerissen werden und dazu betont, daß diese Reden sich um Verständnis für Deutschlands Lage bemühen, so sei ihm entgegenet, daß wir von diesem Verständnis recht wenig gespürt haben. Man redet vielleicht von Verständnis, ohne den Mut zu haben, diesem Verständnis auch offen Ausdruck zu geben. Aber in den Taten ist man in England doch weit von Verständnis für Deutschland entfernt. Im Gegenteil, die Einkreisung beweist, daß man nicht nur kein Verständnis, sondern Argwohn gegenüber Deutschland hegt. Im übrigen ist es wohl unser Recht, unsere Ansicht über die Reden britischer Minister zum Ausdruck zu bringen. Wir haben das offen, aber auch in aller Sachlichkeit ohne herabsetzende Beiworte getan. Allerdings können wir uns sehr gut entsinnen, daß von englischer Seite mehr als einmal — die Fälle sind nicht zu zählen — die gehässigsten Ausfälle gegen deutsche Staatsmänner gemacht wurden, ohne daß man englischerseits dem Einhalt geboten hätte.

General Halders Besichtigungsreise

Vom estnischen Staatspräsidenten empfangen

Der Chef des Generalstabes des deutschen Heeres, General der Artillerie Halder, besichtigte während seines Estland-Besuches den Truppenübungsplatz Jägalia, wo Artillerieschießübungen durchgeführt wurden. Später wurde General Halder vom estnischen Staatspräsidenten Päts auf dessen Sommersitz empfangen.

Der Sandschak bleibt arabisch!

Arabischer Protest an die Berliner Botschafter Englands und Frankreichs

Der „Arabische Verein" in Deutschland hat ein scharfes Protestschreiben an die Botschafter Englands und Frankreichs in Berlin gerichtet, in dem die Abtretung des Sandschaks an die Türkei als eine neue Schandtat der englischen und französischen Politik bezeichnet wird. „Der Sandschak", so heißt es in dem Protest, „ist und bleibt arabisch!"

In dem Protestschreiben wird es verurteilt, daß der Sandschak von Alexandrette an die araberfeindliche Türkei verschachert worden sei. Die Engländer und die Franzosen sollten nicht glauben, durch diesen unwürdigen Schritt, der jeglicher Rechtsgrundlage entbehre, ihren Niedergang in der Weltpolitik verschleiern zu können. Die Araber, die einst im Weltkriege ihre Armeen zum Siege geführt hätten, seien heute bereit und fähig genug, die Niederlage dieser Armeen auf denselben Schlachtfeldern herbeizuführen.

15000 Waisen in Palästina

Die Jerusalemer Vereinigung christlicher junger Männer hat jetzt zur Zeichnung eines Waisenfonds zugunsten der Opfer der Palästinaunruhen aufgerufen. Die Zahl dieser Palästinawaisen, deren Angehörige zum großen Teil britischen Soldaten oder jüdischen Banditen zum Opfer fielen, wird auf etwa 15 000 geschätzt.

„Nur gegnerische Propaganda"

Skandalöse Erklärung MacDonalds über die Palästinagreuel.

Zum ersten Male in seiner Geschichte sieht sich England einer mächtigen Aufklärungsaktion über seine unerhörten Schandtaten gegenüber, so daß das Parlament nicht umhin kann, sich damit zu beschäftigen. So wurde im Unterhaus Kolonialminister MacDonald gefragt, ob er die vom arabischen Zentralbüro in London ausgegebene Erklärung über neunzehn Fälle von Brutalität der Behörden in Palästina gegen Araber geprüft habe und ob er in der Angelegenheit etwas unternehmen wolle.

MacDonald erklärte, er habe eine Abschrift des in Frage stehenden Dokuments gesehen und diese dem Hohen Kommissar in Palästina zur Berichterstattung im einzelnen zugeleitet. Mit eiserner Stirn übernahm der Minister es darauf, das erschütternde Dokument „als ein Stück Propaganda" hinzustellen, das „eine Menge Fälschungen" enthalte. Auf die Frage, ob er Schritte gegen die Verbreiter unternehmen wolle, erwiderte MacDonald, er wolle erst den Bericht des Hohen Kommissars abwarten.

*

Bei der erwähnten Anklageschrift über einen der größten Weltskandale, dessen Verantwortung England sich nun entziehen will, handelt es sich um die Erklärung vom 23. Juni. Hier waren scheußliche Folterungen durch eine infolge der englischen Kolonisationsmethode völlig entartete Soldateska aufgeführt, welche den guten Namen der britischen Armee in unerhörter Weise durch den Schmutz zieht.

Ehrung der deutschen Helden

Kranzniederlegung durch die italienischen Frontkämpfer am Berliner Ehrenmal

— Die auf einer Deutschlandfahrt befindlichen italienischen Frontkämpfer, die zur Zeit in der Reichshauptstadt weilen, legten zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Helden am Berliner Ehrenmal einen Kranz nieder. Vor dem Ehrenmal hatten eine Ehrenkompanie des Wachregiments Großdeutschland sowie Ehrenformationen des NS.-Reichskriegerbundes und der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung mit Musikkorps und Spielmannszug Aufstellung genommen.

Ehrenpräsident Delcroix legte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden den mit rotweißgrüner Schleife geschmückten Kranz am Ehrenmal nieder. Nach einer Minute stillen Gedenkens folgte dann der Vorbeimarsch der Ehrenkompanie.

Neue Kriegsschiffskommandanten

Zum Herbst 1939 werden in der deutschen Kriegsmarine zahlreiche neue Stellenbesetzungen erfolgen. Es werden u. a. ernannt: der Konteradmiral Ramien zum Befehlshaber der Sicherung der Nordsee; die Kapitäne zur See: Cillax zum Führer der Torpedoboote, Netzbandt zum Kommandanten des Schlachtschiffs „Gneisenau", Woldag zum Kommandanten des Kreuzers „Blücher", Hoffmann (Kurt) zum Kommandanten des Schlachtschiffs „Scharnhorst", Klüber zur Verfügung des Kommandierenden Admirals der Marinestation der Ostsee, später Kommandant des Flugzeugträgers „Graf Zeppelin", Lindemann (Ernst) zum Kommandanten des Panzerschiffs „Deutschland", Fein zum Kommandanten des Kreuzers „Nürnberg", Müller (Erich) zum Kommandeur des Sperrversuchskommandos, Matthies (Wilhelm) zum Kommandanten des Kreuzers „Königsberg", und der Fregattenkapitän Schomburg (Oskar) zum Führer der Unterseeboote West.